

II. Alternative Kunstgeschichte

1. Prähistorische Kunst – Tier- und Frauenskulpturen

2.2. Höhlenmalereien und Figuren in Frankreich, Spanien und Italien

Im Jahr 2012 haben die Archäologen Alistair Pike von der britischen University of Bristol und Joao Zilhao von der Universität in Barcelona mit der neuen Uranium-Thorium-Technik das Alter der Malereien in der spanischen El Castillo-Höhle neu bestimmt und kamen für die ältesten Malereien auf eine Datierung von mindestens 40.800 Jahren vor heute (Pike et al., 2012).

Danach wären die ältesten bekannten Malereien Handabdrucke, bei denen eine Hand an die Felswand gehalten wurde und mit Ocker-Pigmenten die Hand nachgesprüht wurde (negative Handabdrucke). Oder es sind abstrakte Zeichen und Punktreihen, deren Bedeutung bisher nicht geklärt ist.

Man nahm bisher an, dass die ältesten Höhlenmalereien aus Südfrankreich und Nordspanien ein Alter von höchstens 38.000 und 35.000 Jahren haben. Dabei wurde die französische Chauvet-Höhle mit einem Alter von rund 38.000 bis 35.000 Kalenderjahren vor heute als die älteste der Welt angesehen.

Einer der schönsten Funde ist ein nur 3,65 Zentimeter großer Elfenbeinkopf von Brasempouy im französischen Department Landes. Der Archäologie Édouard Piette nannte sie die „Dame mit der Kapuze“. Wie bei der Frau von Willendorf kann es sich aber auch um eine kunstvolle Frisur handeln. Das Alter wird mit 26.000 bis 21.000 Jahren angege-

ben. Frauenfigur von Balzi-Rossi (Italien), auch wegen ihres abstehenden Gesäßes Punctinella genannt,

2.3. Kunst in Tschechien, der Slowakei und Rumänien

Die älteste Figur aus Ton der Welt stammt aus Dolni Vestonice (Alter 29.000 bis 25.000 Jahre v.u.Z.). Sie ist aus gebranntem Ton. Ihre Höhe ist 11,5 Zentimeter, sie ist 4,3 Zentimeter breit und 2,7 Zentimeter dick.

Die Frauenfigur von Moravany im Slowakischen Nationalmuseum in Bratislava hat ein Alter von rund 23.000 Jahren.

Der Werkzeuggebrauch, die materielle Kultur und die prähistorische Kunst mit ihrem Formempfinden lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit den Schluss zu, dass zwischen Zentraleuropa, den westlichen und den russischen Fundstätten vor rund 25.000 Jahren Verbindungen bestanden haben. Wie aber konnte in der damaligen Zeit schon ein Austausch erfolgen? Das sind offene Fragen.

2.4. Russischer und ukrainischer Fundkomplex

Besonders in dem Kostenki-Borschewo-Komplex am Fluss Don in Russland gibt es über 50 Fundstätten mit vielen Schichten der Besiedlung, deren Alter von 42.000 bis 22.000 Jahren vor heute beträgt. Es gibt viele Tierfiguren und über 40 weibliche Skulpturen aus Elfenbein oder Mergel.

Die Frauenfigur von Kostenki weist große Ähnlichkeit mit der Frau von Willendorf (Österreich) auf, Quelle Hermitage Museum St Petersburg.

Aus dem Fundkomplex Malta-Buret, nahe der sibirischen Stadt Irkutsk mit einem Alter von rund 22.000 bis 20.000 Jahren stammen rund 40 Frauenplastiken, fast alle aus Elfenbein. Viele der Figuren sind durchlocht, sie wurden also als Anhänger getragen. Einzigartig für den Malta-Fundkomplex ist auch, dass Vogel-Skulpturen, offenbar Schwäne, besonders häufig als Schmuck getragen wurden. Der größte Anhänger hat eine Länge von 15, der kleinste von 5 Zentimetern. Einige Forscher haben aber auch auf die Ähnlichkeit dieser Skulpturen mit Frauenfiguren hingewiesen.

Frauenfiguren aus Mezin, Ukraine, weisen deutlich auf den Stil des Magdalénien hin.

2.5. Deutliche Veränderungen im Magdalénien: Farbenpracht der Höhlenmalereien im frankokantabrischen Raum

Um 18.000 verbesserte sich das Klima in Europa und gab den Menschen neuen Lebensraum mit reichlichen Ressourcen. Die Tierdarstellungen werden farbiger und zahlreicher. Tiere werden häufiger in Bewegung dargestellt. Vor allem aber werden die Frauenfiguren abstrakter, stilisierter.

In der französischen Dordogne wurde die Höhle von Lascaux über einen Zeitraum von 18.500 bis 15.500 Jahren v.u.Z. bewohnt. Am beeindruckendsten ist der Saal der Stiere mit dem Stierwahrzeichen der Höhle, das 5,20 Meter breit ist. Auf beiden Wänden des Saales dominieren Auerochsen, arrangiert mit Wildpferden, kleineren Hirschen und einem Bär.

Aufsehen erregte in der Höhle von Lascaux vor allem die Darstellung eines von einem Speer getroffenen Wisents, dessen Eingeweide schon hervorquellen. Vor ihm liegt ein

Mann mit Vogelkopf und erigiertem Penis. Vor dem Mann ist ein Stab mit den Umrissen eines Vogels an der Spitze platziert. Wird hier ein Jagdunfall geschildert?

Im nordspanischen Raum sind die Höhlenmalereien von Altamira am bekanntesten. Die Höhle wurde über einen Zeitraum von mehr als 3.000 Jahren besiedelt. Die ältesten Malereien dort wurden mit einem Alter von 17.000 Jahren v.u.Z. datiert. Auf der 14 Meter breiten Decke des „Bildersaales“ sind rund 25 Tiere abgebildet, vor allem Bisons, Pferde, Wildschweine und Hirsche.

2.6. Das Magdalénien in Zentraleuropa: stilisierte Frauendarstellungen

Es wird angenommen, dass die Jäger und Sammler des Magdalénien mit den günstiger werdenden Klimabedingungen in Europa aus Frankreich nach Osten und Norden Zentraleuropas gewandert sind. Eine wichtige Station dieser Migration waren Gönnersdorf und Andernach-Martinsberg am mittleren Rhein unterhalb Kölns. Gefunden wurden viele Frauen und Tierabbildungen mit einem Alter von 15.000 bis 11.500 Jahren v.u.Z.

Diese abstrakten Frauendarstellungen werden als „Typ Gönnersdorf“ bezeichnet. Funde dieses Formprinzips stammen auch aus Frankreich, der Schweiz, Polen und Italien.

Der Freiland-Fundplatz Nebra umfasst etwa 60 grubenartige Vertiefungen rund um einen Siedlungsplatz.

Entsprechende Bilder können im Internet gefunden werden.